Nr. 94. — 1900.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 24. April.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Mai** und **Juni** für die einmal täglich erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 67 Pfg., für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 67 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

König Albert von Sachsen

vollendet am heutigen Montag (23. April) sein 72. Lebensjahr. Nicht nur in seinem Königreiche wird man des guten, milden Landesherrn gedenken; weit darüber hinaus, überall, wo patriotische Deutsche wohnen, werden seine unvergeßlichen Thaten im Dienste seines Volkes und des Reiches die Gefühle inniger Dankbarkeit und aufrichtiger Wünsche für seinen Lebensabend wachrufen. Als Soldat, als Landesvater, als Mensch ist König Albert vielfach gepriesen worden, und es giebt wohl kaum eine Seite jener dreifachen Bethätigung seiner Persönlichkeit, die nicht schon hell beleuchtet worden wäre. König Albert ist Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, jeder Zoll an ihm ist ein Feldherr. Im vorigen Jahre war es dem Könige vergönnt, ein bedeutsames militärisches Erinnerungsfest zu begehen: die 50. Wiederkehr des Tages, wo er vor den Düppeler Schanzen als jugendlicher Prinz die Feuertaufe empfing. Die alten Mitkämpfer waren von Nah und Fern herbeigeeilt, um ihrem Kriegsherrn von Neuem zu huldigen und ein Treugelübde darzubringen. Neben dem Lorbeer aber wußte König Albert allezeit gleichwerthig den milden Oelzweig zu schätzen. In langjähriger Friedensarbeit war er seinem Lande ein gerechter, fürsorglicher, aufopfernder Herrscher, unter dessen Zepter Sachsens Wohlstand sich hob, die geistige und sittliche Wohlfahrt seiner Bevölkerung nennenswerthe Fortschritte machte und die monarchischen Staatseinrichtungen im Kampfe mit dem inneren Feinde glänzend ihre Feuerprobe bestanden. Als Mensch endlich ist König Albert einer der gütigsten und leutseligsten Fürsten, die je auf einem Thron gesessen haben. Darüber herrscht eine Stimme. Je mehr die Zeit fortschreitet, desto mehr gleicht sein Bild dem jenes andern Fürsten, dem er in schweren Tagen zur Seite stand: Wilhelms des Großen. Wie dieser, so ist auch König Albert schon in seiner Jugend ein Vorkämpfer der deutschen Einheit gewesen. Als im Jahre 1849 Dresdner Bürger ein Schreiben an den Prinzen nach Schleswig mit der Bitte richteten, sich nicht mit allzu großer Kühnheit der Lebensgefahr auszusetzen, schrieb er dem Absender zurück: „Der Krieg hier hat, abgesehen von Recht und Unrecht, für mich eine höhere Bedeutung; es ist das erste Zusammenwirken der deutschen Stämme zu einem Ziele, es ist dies der wahre Weg zur Einigung, und diese Bahn zu eröffnen, ist es Pflicht, namentlich des Fürsten, voranzugehen und gelte es das Leben; denn, lieber Freund, die Monarchie stirbt nicht durch den Tod eines Gliedes, aber Deutschland geht zu Grunde, wagt es nicht durchzukämpfen." König Albert hat den Grundsätzen, die er als 21jähriger Prinz ausgesprochen, soweit es in seiner Macht stand, nachgelebt und auf diesem Wege sich den unvergänglichen Dank Deutschlands erworben. Für das Ansehen, das König Albert im Rathe der deutschen Fürsten genießt, ist die Thatsache bezeichnend, daß Kaiser Wilhelm es sich nicht nehmen läßt, ihm jährlich seine Glückwünsche persönlich zu überbringen. Auch diesmal weilt der Träger der Kaiserkrone in Dresden, um an der Geburtstagsfeier seines hohen Verbündeten theilzunehmen. Möge die Innigkeit, die beide Fürsten verbindet, vorbildlich sein auch für die Völker, möge untrennbar wie ihre Freundschaft auch das Band sein, das Sachsen mit dem Reiche, das alle Glieder des Reiches eint.

Zölle und Verbrauchssteuern.

Nach vorläufiger Feststellung hat die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern für das Rechnungsjahr 1899 insgesamt 782,1 Millionen Mark oder 2,6 Millionen mehr als im Vorjahre betragen. Mit einem Weniger sind dabei die Zölle in Höhe von 13,1 Millionen, die Tabaksteuer von 0,5 Millionen, die Branntweinmaterialsteuer von 3 Millionen verzeichnet, während ein Mehr von 7,7 Millionen durch die Zuckersteuer, von 10,4 Mill. durch die Branntweinverbrauchsabgabe, von 1,6 Mill. durch die Salzsteuer und von 0,7 Millionen durch die Brausteuer aufgebracht wurde. Mehr als der Vergleich mit dem Vorjahre dürfte jedoch ein solcher mit den Etatssätzen interessiren. Die Zölle sind für 1899 im Etat mit 442,4 Millionen in Ansatz gebracht, sie haben 461,1 Millionen, also 18,7 Millionen mehr erbracht, die Tabaksteuer hat sich auf der Höhe des Etatsansatzes mit 12 Millionen gehalten, die Zuckersteuer hat ihn jedoch wesentlich überschritten. Während im Etat für sie 92,1 Millionen eingesetzt waren, hat sie 104,6 Millionen oder 12,5 Millionen mehr erbracht. Sie hat mit dem Jahre 1899 zum ersten Male den Ertrag von 100 Millionen erreicht und überschritten. Die Salzsteuer, die 48,6 Millionen eingebracht hat, war im Etat mit 47,2 Millionen angesetzt, hat also ein Mehr von 1,4 Millionen zu verzeichnen, die Branntweinverbrauchsabgabe ein solches von 8,6 Mill., da sie 111,1 Mill. gegen 102,5 Millionen Etatsansatz eingebracht hat. Auch die Brausteuer, die 30,3 Millionen erbracht hat, hat ein Mehr von 1,2 Millionen zu verzeichnen gehabt. Nur die Branntweinmaterialsteuer hat ein Weniger gegenüber dem Etat und zwar in Höhe von 1,8 Millionen ergeben. Auf Grund dieser Ergebnisse kann ein Gesamtmehr der Zölle und Verbrauchsabgaben gegen den Etatsansatz von rund 40 Millionen festgestellt werden, da einem Ansatze von rund 742 Millionen ein wirkliches Ergebniß von rund 782 Millionen gegenübersteht. Was die bisher veröffentlichten Ergebnisse anderer Einnahmezweige des Reiches betrifft, so beläuft sich der Ertrag der Reichsstempelabgaben für 1899 auf, wie wir vorausgesagt haben, rund 53 Millionen, genauer 52,8 Millionen Mark. Der Etat wird dadurch um 3 Millionen überschritten. Auf die Börsensteuer entfallen von den 52,8 Millionen 32,8 Millionen oder 4 Millionen über den Etatsansatz hinaus. Die Lotteriesteuer hat, wie gleichfalls vorausgesagt, den Etatsansatz nicht eingebracht und zwar ist die Steuer von den Staatslotterien um über 2 Millionen hinter dem Etat zurückgeblieben, während die der Privatlotterie etwas über 1 Million mehr eingebracht hat. Das Bild, welches hierdurch von den finanziellen Ergebnissen des Jahres 1899 geliefert wird, ist ein durchaus günstiges.

Der Krieg in Südafrika.

Die vom Kriegsschauplatz spärlich eingetroffenen Meldungen lassen keinen Zweifel, daß die beiden feindlichen Truppen in den letzten Tagen an verschiedenen Stellen zusammengestoßen sind. Wie aus Boshof depeschirt wird, hat sich am Sonnabend das Korps Lord Methuens auf erhaltene Ordre von Swadtkopjefontein nach Boshof zurückbegeben; der sechs Meilen lange Konvoi wurde von **2000 Buren mit drei Geschützen energisch angegriffen und entkam nur mit genauer Noth dadurch, daß englische Kavallerie Stellung auf einigen Kopjes, drei Meilen von der Straße, eingenommen hatte und die Buren so lange in Schach hielt, bis der Konvoi in Sicherheit war, worauf die Kavallerie, jedoch mit Verlusten, sich zurückzog. Die Buren, welche mit der größten Tapferkeit kämpften, waren bis auf 300 Meter an die englische Kavallerie herangekommen.**

Wie weiter aus **Wakkerstrom** gemeldet wird, ist die Division Rundle, die zum Entsatz von Wepener anrückte, am Freitag, acht Meilen von Dewetsdorp, auf starke Burenabtheilungen gestoßen, die eine starke Stellung mit mehreren Geschützen eingenommen. **Die Buren griffen an; ein heftiger Artilleriekampf begann, während desselben umging die berittene Infanterie die linke Burenflanke und nöthigte die Buren, ihre Stellung nach einer zwei Meilen östlich gelegenen Hügelstellung zu verlegen.** Die Engländer besetzten die verlassene Stellung. Es wird ein neuer Kampf erwartet, falls die Buren nicht auch die neue Stellung räumen sollten.

Ein Londoner Kriegskorrespondent meldet, daß eine englische Kolonne der Division Shermside gestern Mittag bei Devetsdorp mit den Buren zusammengestoßen ist. Die Engländer verloren einige Verwundete.

Ein Telegramm aus Kimberley dementirt das Gerücht von der Erhebung der Eingeborenenstämme des Betschuanalandes.

Aus Kapstadt wird gemeldet, daß von den fünf katholischen Bischöfen der Kapkolonie zwei gegen die Annektion von Transvaal seien.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat im Einvernehmen mit dem Prinzregenten von Baiern verfügt, daß das am 1. April neu errichtete dritte baierische Armeekorps der vierten Armee-Inspektion zugetheilt wird. Prinz Leopold von Baiern, der General-Inspekteur dieser Armee-Inspektion, behält dadurch nach wie vor das Besichtigungsrecht über sämtliche baierische Armeekorps. — In Gegenwart der **Kaiserin** ist Sonnabend das mit einem Kostenaufwand von 233 500 Mark erbaute Pfarr- und Gemeindehaus der Versöhnungskirche feierlich geweiht worden. Herr v. Mirbach überbrachte als Geschenk der Kaiserin eine kostbare Bibel in Schweinsleder mit reichem Silberbeschlag. Die hohe Frau hatte selbst als Widmung die Worte aus dem Kolosserbrief: „Trachtet nach dem, was oben ist und nicht nach dem, was auf Erden" eingeschrieben. — Der **Staatssekretär des Reichsmarineamts Tirpitz** hat gegenwärtig gelegentlich seines mehrtägigen Aufenthalts in Danzig Konferenzen zur weiteren Hebung der Industrie im Osten einberufen, soweit der deutsche Schiffsbau betheiligt ist. — Der Ausschuß der preußischen Aerztekammern war in Berlin zusammengetreten, um gegen den Beschluß betr. die Zulassung der Realschulabiturienten zum **Studium der Medizin** Stellung zu nehmen. — Die **Entschädigungen der Angestellten der Privatpostanstalten** sind jetzt vom Reichspostamt nach den Anträgen der Oberpostdirektionen festgesetzt worden. Bei der Oberpostdirektion Berlin ist am Freitag die Liste der zu zahlenden Beträge eingegangen. Die Gesamtsumme der in Berlin an die Angestellten zur Auszahlung gelangenden Beträge erreicht nahezu 900 000 Mark. Die einzelnen Beträge schwanken bei den Beamten zwischen 150 und 15 000 Mk., bei den Unterbeamten zwischen 200 und 5000 Mark. — Aus den Verhandlungen der baierischen Abgeordnetenkammer über die **Lex Heinze** werden einige Einzelheiten bekannt, die das Kunstverständniß des Zentrums in helles Licht stellen. So erzählte der Abgeordnete Casselmann, ein unterfränkischer Kaplan habe die Entfernung eines Bildes der Königin Luise aus dem Schaufenster einer Buchhandlung verlangt, und an einem Kriegerdenkmal sei der Busen der „Germania" auf das „Normalmaß" zurückgeführt worden. Ein außerordentliches Unterscheidungsvermögen bekundete der Abgeordnete Dr. Zimmern, als er ausführte: „Es ist ein Unterschied zwischen der Eva Michelangelos in der Sixtina und der Eva in der Neuen Pinakothek. Die eine ist eine Eva, die niemals angezogen war, die andere eine Eva, die ausgezogen worden ist." — Aus Anlaß der nächstjährigen Großjährigkeit und des Regierungsantrittes des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin sind Bestrebungen im Gange, kommendes Jahr in Rostock eine **deutsch-nordische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung** zu veranstalten, zu welcher nicht nur die benachbarten Provinzen sowie speziell Berlin, Hamburg und Lübeck, sondern auch die nordischen Staaten Dänemark, Schweden und Norwegen eingeladen werden sollen.

Deutschland.

Berlin, 23. April. Donnerstag, den 3. Mai, zwischen 6 und 7 Uhr Abends, reist Kaiser Franz Josef nach Berlin ab und zwar mit der Nordbahn über Oderberg-Breslau und trifft am 4. Mai Vormittag gegen 10 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof ein.

— Die „Nat.-Lib. Korr." meldet von „wohlunterrichteter Seite": Mit großer Bestimmtheit tritt das Gerücht auf, daß das Abgeordnetenhaus sich nicht mehr vor Pfingsten mit der Kanalvorlage befaßt, sondern im Herbst zu einer besonderen Berathung über diese Vorlage einberufen werden soll. Ob zu diesem Zweck eine besondere Tagung einberufen oder die laufende Tagung mit königlicher Genehmigung um mehrere Monate vertagt werden soll, stehe noch dahin.

— Für die auf Wunsch des Kaisers in Aussicht genommene Schulreform haben alle Vereine, welche seit vielen Jahren mit verschiedenen Programmen den Reformgedanken vertreten, sich in einer Besprechung auf zwei gemeinsame Forderungen geeinigt und auf dieser Grundlage eine gemeinsame Kundgebung für den 5. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, im Kaiserhof zu Berlin beschlossen. Die beiden Forderungen sind: 1. Alle neunklassigen höheren Schulen (Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule) müssen die gleichen Berechtigungen zu wissenschaftlichen Studien und höheren Laufbahnen haben. 2. Die weitere Gestaltung aller höhern Schulen ist in der Richtung zu bewirken, daß sie einen die drei unteren Klassen umfassenden gemeinsamen lateinlosen Unterbau erhalten. Die Einladungen zu der Versammlung sind unterzeichnet von dem Verein deutscher Ingenieure, dem deutschen Realschulmännerverein, dem Verein für lateinloses Schulwesen und dem Verein für Schulreform.

— Ueber die Vernachlässigung der deutschen Schule in Apia auf Samoa wird in einer vom 20. März datirten Zuschrift von dort an die „Köln. Ztg." Klage geführt. Es heißt darin: „Die deutsche Schule Apia-Samoa hatte im letzten Jahre unter einem eigenen Mißgeschick zu leiden. 1898 bestand die Schule bereits aus drei Klassen, Ende des Jahres jedoch trat eine Lehrerin, Fräulein Schulze, aus. Große Erwartungen setzte man auf die Ankunft eines weitern sachgemäß ausgebildeten Lehrers. Kaum traf dieser jedoch im März 1899 ein, so mußte die Lehrerin Frau Pfarrer Margraf nach übereinstimmendem Urtheil zweier Aerzte zu klinischer Behandlung schleunigst nach Europa abreisen. Nach dem Kriege, der sehr störend auf die Schularbeit wirkte, erhielt auch der leitende Lehrer Pfarrer Margraf auf Grund ärztlichen Zeugnisses seine nachgesuchte vorzeitige Entlassung wegen Tropenuntauglichkeit. Seitdem wird die Schule, die von mehr als 60 Schülern, Knaben und Mädchen, im Alter von 7 bis 17 Jahren besucht wird, von nur einer Lehrkraft bedient, gewiß eine Arbeit, die auch einem tüchtigen Lehrer kaum in der Heimath, viel weniger aber an einer Auslandsschule in tropischem Klima zugemuthet werden kann. Inzwischen wählte die Schulgemeinde den Lehrer Otto Damm zum leitenden Lehrer und ersuchte das Auswärtige Amt um eine weitere Lehrkraft, deren Aussendung sich aber noch immer verzögert hat. Neuaufnahmen von Schülern können nicht mehr stattfinden, Eile thut noth, soll nicht die deutsche Schule — grade in der freudigen Zeit der Erwerbung Samoas — in ihrer innern und äußern Entwickelung nachhaltigen Schaden erleiden."

Ausland.

In **Wien** wird in diplomatischen Kreisen dem türkisch-amerikanischen Konflikt keine große Bedeutung beigelegt. Falls Mac Kinley versuchen sollte, seinen verblaßten Nimbus durch eine Flottendemonstration aufzufrischen, dann würden die europäischen Mächte sich gezwungen sehen, demselben die Unverletzlichkeit der Meerengenverträge in Erinnerung zu bringen. — Der Wiener „Reichswehr" erklärt eine hochgestellte politische Persönlichkeit: Die jungczechische Politik, welche alle Verständigungsversuche der Regierung zu vereiteln drohe, sei eine falsche, wenn sie glaube, daß der zukünftige Kurs sich nach rechts wenden werde. Die Czechen könnten sich höchstens den Ruf erwerben, die Todtengräber des Parlaments zu sein. An maßgebender Stelle ist die Parole ausgegeben, eher das Parlament aufzulösen, als die Regierung preiszugeben. — Der „Neuen Fr. Presse" zufolge hat die Rothschildgruppe die ungarische Anleihe abgeschlossen.

In **Genf** ist Hauptmann Dreyfus eingetroffen, derselbe sieht gealtert aus. Er hat schneeweiße Haare und geht gebückt. Er bleibt sechs Monate in Cologny am Genfer See. — Aus Paris wird von mehreren Seiten berichtet, daß die mit der Dreyfus-Affaire in Zusammenhang stehenden Prozesse in den nächsten Wochen unter Einwilligung des jetzigen Kabinets zur Verhandlung kommen werden.

In **Remiremont** hielt der frühere französische Ministerpräsident Meline am Sonnabend eine politische Rede, in welcher er Waldeck-Rousseau tadelte, weil dieser den Führer der kollektivistischen Parteien in sein Kabinet genommen habe. Diese Thatsache, sagt Meline, ist eine der ärgsten Handlungen, die seit Jahrhunderten verübt worden. Jeder wird dies begreifen, wenn Millerand nicht mehr Minister sein wird. Meline erging sich alsdann über die angebliche Gefahr, in der die Republik schwebe. Dies, erklärte Meline, ist ein Vorwand gewesen, um vor Allem die Affaire Dreyfus zu vertheidigen, dies geht aus der Thatsache hervor, daß das Kabinet besonders die Gegner Dreyfus' gemaßregelt hat, daher steigt die Zahl der Unzufriedenen immer mehr. — Aus Anlaß der Eröffnung der Ausstellung fand gestern Abend der große Empfang im Stadthause statt. Es waren 6000 Einladungen ergangen, darunter auch zum ersten Male solche an Damen. Präsident Loubet wohnte dem Empfange bei. — Prinz Albert von Belgien besuchte gestern die Ausstellung. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist in Cannes eingetroffen.

Schiffsnachrichten.

— Der deutsche Schiffbau, wie ihn unsere Schnelldampfer dem Auslande vorführen, findet allseitig nur Anerkennung. Gelegentlich einer Notiz, daß der deutsche Schnelldampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerikanischen Dampfer-Gesellschaft am 17. Juni seine erste Reise nach Newyork antreten werde, schildert das französische Marineblatt „Le Yacht" den glänzenden Bestand unserer beiden Hauptdampfergesellschaften, der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd. Wohl im Hinweis auf die in früheren Nummern beklagte geringe Unternehmungslust des französischen Volkes für überseeische Kapitalsanlage schließt das Fachblatt seine Erörterungen mit den Worten: „Uebrigens stehen in ganz Deutschland maritime Unternehmungen sehr in Gunst, und das Kapital des Inlandes strömt ihnen zu." Ebenso beschreibt der „Scientific American" den Schnelldampfer „Kaiserin Maria Theresia" des Norddeutschen Lloyd in Wort und Bild. Dieser Dampfer ist so gut wie neu aus dem älteren Schnelldampfer „Spree" durch Verlängerung um etwa 20 Meter im vorigen Jahr auf der Werft des Vulkan in Stettin entstanden. Für die vorzügliche innere Einrichtung des Schiffes giebt der amerikanische Besucher des Schiffes nur kurz an, daß sie im Styl und in der Dekoration völlig dem entspräche, was man auf den Schiffen des Lloyd gewohnt sei, zu finden. Auch das Aeußere des Schiffes hat in Newyork scheinbar sehr gefallen, wobei besonders die elegante Kurve der Regeling und die geschmackvolle Vertheilung der drei Schornsteine und der beiden Masten auf der riesigen Länge des Schiffes von 540′ gelobt werden. Wir können mit derartiger Anerkennung von Seiten unserer Konkurrenten zufrieden sein, ohne befürchten zu müssen, schon den Höhepunkt unseres Könnens erreicht zu haben, denn der nächste beim Vulkan in Bestellung gegebene Schnelldampfer soll den bisherigen Sieger in den Ozeanfahrten, den Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große", und selbst das neueste Schiff „Deutschland" an Größe und Fahrgeschwindigkeit noch übertreffen.

Literatur.

Durch ganz Italien. Sammlung von 2000 Photographien italienischer Ansichten, Kunstschätze und Volkstypen, Prachtalbum in groß Quer-Format, vollständig in 30 Lieferungen à 1 Mark, Werner-Verlag, G. m. b. H., Berlin W., Equitable-Palast, Ecke Leipziger- und

---

Mein Stern.

Roman von Melanie Steinrück.

3)

Die ersten großen Ferien sollte Gottfried zu einer Rheinreise benutzen. Sein Vater hatte in Köln einen Schulfreund, den wollten sie gemeinschaftlich besuchen. Der junge Mann freute sich königlich dieses Vorhabens und beeilte sich, Esther davon zu benachrichtigen. Diese nahm seine Mittheilung ganz anders auf, als er erwartet.

„So, Ihr wollt uns auf sechs Wochen verlassen?" fragte sie kühl. (Gottfried wohnte noch immer bei seinem Vater im Waisenhaus.) Es that ihr weh, daß er nur an das ihm bevorstehende Vergnügen dachte und die lange Trennung von ihr gar nicht in Anschlag brachte. „Nun, amüsirt Euch gut. Ich hoffe in der Zeit auch vergnügte Tage zu haben. Frau Cesana wird demnächst wiederkommen und mich recht oft zu sich einladen. Arnold, dem ich gestern begegnet bin, sagte mir es."

Gottfried war bleich geworden, alle seine Freude war dahin. „Da wird die Zeit nicht lang werden", sagte er nach einer kleinen Pause spöttisch. „Arnold steht ja wohl in Deiner besonderen Gunst; seine Gesellschaft wird Dich für die meinige entschädigen."

„Gewiß", entgegnete Esther trotzig. „Wer sollte auch einen so hübschen, vornehmen, jungen Herrn wie Arnold nicht gern haben?"

Gottfried lachte bitter auf. „Also sein Reichthum und seine Schönheit haben es Dir angethan; das ist auch was Rechtes. Vornehme Geburt und ein gefälliges Aeußere sind kein Verdienst."

„Was stellst Du denn noch höher?" fragte sie schnell.

„Geist und Bildung!" rief er mit blitzenden Augen. „Ich kenne sehr reiche und sehr schöne Leute, die dabei blitzdumm sind; niemand achtet sie. In geistreichen Kreisen werden sie nie Aufnahme noch Geltung finden, wenn man auch im gewöhnlichen Leben ihrem Geldsack schmeichelt. Der gebildete, gelehrte Mann hingegen hat überall Zutritt. Der Geist beherrscht die Materie. Fürsten und Könige sind die Freunde der Weisen und fühlen sich durch ihren Umgang geehrt. Schönheit und hohe Geburt sind schon das Verderben vieler geworden, während Geist und Bildung den Niedergeborenen auf die Höhen des Lebens gestellt hat."

„Und können nicht Schönheit, vornehme Geburt und Geist in einer Person vereint sein?" gab Esther zurück.

Gottfried zuckte geringschätzend die Achseln.

„Meinst Du, Arnold sei nicht geistreich?" fügte sie erregt hinzu.

„Nein," rief Gottfried heftig. „Er ist ein langweiliger Philister, dessen Interesse nicht über die Fabrik seines Großvaters hinausgeht. Für Höheres hat er keinen Sinn. Schon als Knabe schwänzte er alle lateinischen und griechischen Stunden; die Literatur und Philosophie der Alten ließen ihn kalt."

„Nicht alle Menschen können Gelehrte sein!" fiel Esther ein.

„Nein," sagte er kühl, „aber wenn ein Mann aus sogenannter guter Familie kein Verständniß für solche Dinge hat, ist es traurig um ihn bestellt."

„Warum?" forschte das Kind.

„Weil die Kenntniß der lateinischen und griechischen Sprache Grundbedingung alles höheren Wissens, jeder tieferen Bildung ist."

Esther horchte hoch auf. „Kann Dein Vater Lateinisch?" fragte sie plötzlich.

„Gewiß."

„Auch der Herr Waisenvater?"

„Jedenfalls."

„Haben Arnold Winkelried und Wilhelm Tell es auch gekonnt?"

Ueber Gottfrieds erregte Züge huschte ein flüchtiges Lächeln. „Ich weiß das nicht," erwiderte er. „Zu jener Zeit übrigens machte man minder hohe Ansprüche als heute. Die Kultur schreitet mit jedem Jahrhundert vorwärts."

„Also kann man doch ein großer, edelmüthiger Mensch sein, ohne Lateinisch und Griechisch zu können!" rief die Kleine triumphirend. „Demnach ist Arnold —"

„Ein langweiliger Philister, wie ich schon gesagt; stolz und eingebildet noch dazu."

„Das ist nicht wahr! Aus Dir spricht der Neid!"

„Aus mir?" rief der Student empört, während helle Gluth sein Gesicht entflammte.

„Du hassest Arnold!" fuhr Esther fort.

„Hassen — nein, aber ich verachte ihn," entgegnete der junge Mann stolz.

„So verachtest Du am Ende auch mich," sagte Esther trotzig. „Ich verstehe ja auch nichts von den Dingen, die Du so hoch hältst."

„Esther!" erwiderte er vorwurfsvoll.

„Auch Frau Cesana versteht nichts davon," fügte sie gereizt hinzu, „und ihre Mutter nicht. Warum lernen Frauen nicht diese Dinge, wenn sie wirklich so hohen Werth haben?"

„Weil das Fassungsvermögen des weiblichen Geschlechts im Durchschnitt beschränkter ist und demselben andere Pflichten obliegen. Dennoch hat es auch Frauen gegeben, deren Geist sich zu männlicher Reife emporgeschwungen."

„Nenne mir solche!" bat Esther.

„Eine der bedeutendsten ist wohl Sophie Germain gewesen."

„Sophie Germain!" wiederholte Esther mit glühenden Wangen, „wer war das? Erzähle mir von ihr!"

„Befrage Dich des Näheren bei Arnold," antwortete Gottfried kurz und spöttisch, sich zugleich von ihr abwendend und sie verlassend.

Esther blieb sinnend zurück. Das eben Vernommene hatte tiefen Eindruck auf das lebhafte Gemüth des kaum dreizehnjährigen Mädchens gemacht. Den ganzen Tag über war sie still und gedankenvoll. Die Nacht brachte sie schlaflos zu: der Gedanke an Sophie Germain ließ ihr keine Ruhe. Gar zu gern hätte sie mehr von ihr erfahren, aber an wen sich wenden? Ihre Lehrer oder den Herrn Waisenvater zu befragen, scheute sie sich, und Gottfried wollte sie nicht noch einmal vergeblich bitten. Gegen ihre Gewohnheit wich sie ihm aus. Er, voll Stolz und Trotz, kam ihr auch nicht entgegen, obwohl er innerlich durch die eingetretene Spannung litt. So vergingen mehrere Tage. Der Schulschluß erfolgte, und Herr Ryhiner reiste mit seinem Sohne ab.

Bald darauf traf Frau Cesana bei ihren Eltern ein, diesmal ohne Gatten und Kinder. Sie sah ein wenig angegriffen und leidend aus, doch sie behauptete, sich ganz wohl zu fühlen.

Esthers Gedanken weilten noch immer bei ihrer letzten Unterredung mit Gottfried. Ein großer Entschluß war in ihr gereift. Sie wollte die alten Sprachen lernen, zunächst lateinisch. Aber kein Mensch sollte darum wissen.

Die im Waisenhaus erzogenen Kinder sind nicht alle mittellos und dürfen auf Wunsch ihrer Vormünder andere Schulen als die der Anstalt besuchen, wie dies bei Gottfried der Fall gewesen. Unter jenen Zöglingen befand sich ein Knabe, etwa von Esthers Alter, eine Waise, ohne nähere Verwandte. Es war ein stilles Kind, von Esther bisher wenig beachtet. Jetzt aber wurde ihr der fleißige Gymnasiast plötzlich eine wichtige Person. Er sollte der Vermittler ihrer Wünsche werden.

Es gehört zu den weisen Prinzipien der Waisenhausordnung, die Knaben und Mädchen nicht systematisch zu trennen. Wie in der Familie Brüder und Schwestern in freundschaftlichem Verkehr sich ergänzen und gegenseitig abschleifen, so sollen auch die Zöglinge in gemeinsamem Umgang sich kennen lernen und bilden. Die Anstalt soll ihnen das Vaterhaus ersetzen und ein geschwisterliches Band sie alle umschließen. Esther fand daher bald Gelegenheit, sich dem genannten Knaben zu nähern.

„Henri," sagte sie, auf ihn zutretend, während die Uebrigen in dem geräumigen Hofe spielten, „Du bist so gut und fleißig, Du lernst gewiß auch Lateinisch, nichtwahr?"

Der also Angeredete schaute betroffen auf. Es war wohl das erste Mal, daß Esther sich mit einer direkten Frage an ihn wandte. „Wie kommst Du darauf?" gab er kühl zurück.

„Es interessirt mich lebhaft."

„Seit wann denn? Du hast Dich doch sonst nie um mich gekümmert."

„Sei nicht böse, Henri," schmeichelte sie. „Ich habe bisher Deinen wahren Werth nicht gekannt. Erst kürzlich wurde es mir klar, daß Du mehr weißt wie die anderen alle, und es bei Deinem großen Eifer weiter bringen wirst als irgend eins von uns."

Er vermochte sich von seinem Erstaunen noch immer nicht zu erholen. „Aber Esther, was willst Du eigentlich?" sagte er nach einer kleinen Weile, sie prüfend anschauend.

„Willst Du mir versprechen, das, was ich Dir sage, streng geheim zu halten, vor jedermann, auch dem Herrn Waisenvater?"

Er blickte sie noch einmal forschend an, dann erwiderte er ernst: „Wenn es kein Unrecht ist, verspreche ich Dir es."

„Ein Unrecht ist es nicht!" rief Esther, „im Gegentheil, etwas Gutes. Ich möchte gern Lateinisch lernen; willst Du mir Deine Bücher leihen und mir dabei helfen?"

Er mochte alles andere eher erwartet haben als dieses.

(Fortsetzung folgt.)

Friedrichstraße. Von dem Werke liegen uns die Lieferungen 1 bis 8 mit über 500 Photographien in sehr sauberm Drucke vor und bieten einen bewunderungswürdigen Reichthum von Abbildungen dar. Wir können das Werk bei seinem außerordentlichen Reichthum von Abbildungen warm empfehlen. [55]

Kunst und Wissenschaft.

Mehrere im Kunstleben bekannte Persönlichkeiten sind am Sonnabend verstorben, zunächst in Wien **Wilhelm Jahn**, der frühere Direktor der dortigen Hofoper. In München wurde der berühmte Tenorist, Kammersänger **Heinrich Vogl**, früh todt im Bett vorgefunden. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Mit ihm ist einer der ersten und besten Wagner-Sänger dahingegangen. Ferner starb in Berlin der in Theaterkreisen bestens bekannte pensionirte großherzogl. hessische Hoftheater- und Hofmusiksekretär, der Schriftsteller **Heinrich Ploch**. In Paris starb **Alphonse Milne-Edwards**, Direktor des Museums und Mitglied des Instituts Francais. In Edinburg ist die bekannte Entomologin **Miß Eleanor A. Ormerod** von der dortigen Universität zum Ehrendoktor der Rechte ernannt, sie ist die erste Dame, der von der schottischen Hochschule dieser Ehrentitel zuerkannt worden ist. — Im Wiener „Volkstheater“ wurde am Sonnabend Franz Adamus' Volksstück „Familie Wawroch“ erstmalig gegeben. Das Stück, welches sozialistische Agitation für Streiks zum Vorwurfe hat, fand wohl günstige Aufnahme, bot jedoch Anlaß zu stürmischen Scenen, weil die anwesenden Sozialisten einige Auftritte ablehnten. Im vierten Akte erreichten die Stürme ihren Höhepunkt, als vielfach banale Worte fielen. Die Schauspieler mußten eine Zeit lang in ihrer Rede einhalten, doch konnte das Stück schließlich zu Ende gespielt werden. Die Polizei war genöthigt, einige Ruhestörer zu entfernen. Der Autor wurde mehrmals gerufen.

Provinzielle Umschau.

In **Prenzlau** soll die Bier- resp. Brausteuer, die Lustbarkeitssteuer und die Immobilien-Umsatzsteuer eingeführt werden und finden deshalb gegenwärtig Kommissionsberathungen statt. — Der **Neuvorpommersche** Bezirksverein der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat im Etatsjahr 1899—1900 an Prämien für Rettung von 61 Menschenleben durch die Stationen Thiessow, Dranske, Barhöft, Darßerort, Saßnitz und Lohme 1650 Mark gezahlt. — Im Krankenhause zu **Regenwalde** verstarb der 3jährige Sohn des Arbeiters Franz aus Neuhof. Er hatte sich vor etwa acht Tagen durch Uebergießen mit kochendem Wasser den Unterkörper vollständig verbrüht. Alle ärztliche Kunst und sorgsamste Pflege vermochten jedoch nicht den Schwerverletzten zu retten. — Die unter dem Verdachte, die Lehrerin Medenwaldt in Berlin beraubt bezw. ermordet zu haben, in Untersuchungshaft genommenen drei Mitglieder einer Familie Gluth, Vater und zwei Söhne, stammen aus dem Dorfe Nedlin im Kreise **Köslin**, wo der Vater bezw. Großvater im Alter von einigen 80 Jahen noch lebt. — Das neue Schuljahr der Landwirthschaftsschule zu **Eldena** wurde mit 83 Schülern begonnen. Bei der Eröffnung wurde Oberlehrer Dr. Francke vom Realgymnasium in Gustrow als neue Lehrkraft an der Anstalt eingeführt. Bis zu Beginn des neuen Schuljahres haben 21 Schüler die Anstalt verlassen, und 24 Schüler sind neu aufgenommen. — Dem emeritirten Lehrer und Küster Stepel zu **Zarnekow** im Kreise **Greifswald** ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Hofaufseher Prillwitz zu **Beßwitz** im Kreise Rummelsburg und dem Gutsarbeiter Karl Rowe zu **Stregow** im Kreise **Kammin** das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Konzert.

Ein lachender Frühlingstag ist wenig geeignet, für Kirchenmusik Stimmung zu machen, das zeigte recht deutlich der nur mäßige Besuch des am Sonnabend in der Jakobikirche zum Besten der Stadtmission veranstalteten Konzerts. Zudem sollte eine hier bisher ganz unbekannte auswärtige Künstlervereinigung sich hören lassen, was für unser sehr zurückhaltendes Publikum selten besonderen Anreiz bietet, und auch der Umstand mag mitgesprochen haben, daß die Eintrittspreise erheblich höher bemessen waren, als dies sonst hier bei Aufführungen gleicher Art üblich zu sein pflegt. Das für den Abend gewonnene „Leipziger Soloquartett“ blieb übrigens hinsichtlich der Schönheit des Vortrages den weitgehendsten Erwartungen nichts schuldig, eine feinere Ausarbeitung bis in die kleinsten Einzelheiten wird man kaum sobald wieder finden und in dem Erfolge ihres Zusammenwirkens ist ohne Zweifel die ureigentliche Bedeutung dieser Sänger und Sängerinnen zu suchen, da den Stimmen für sich betrachtet eine ungewöhnlich hohe Bewerthung nicht zu Theil werden kann. Höchstens würde ich dem Sopran eine bevorzugte Stellung zubilligen, Alt, Tenor und selbst der Baß fallen nirgends auf. Das soll nicht etwa einen Tadel enthalten, sondern nur einen Beitrag liefern zur Charakteristik dieses Ensembles, das durch absolute Unterordnung jeder Individualität im gemeinsamen Schaffen zu vorzüglichen Leistungen befähigt wird, wie die stilgerichte Wiedergabe zahlreicher, verschiedenartiger Kompositionen zur Genüge bewies. Das Programm, unter dem allgemeinen Titel „Die christlichen Festzeiten“ in die Abschnitte: „Weihnacht, Ostern, Pfingsten, Trinitatis“ zerlegt, brachte Werke alter und neuer Meister in reicher Auswahl, ferner als interessante Ueberlieferungen zwei Hymnen aus dem 12. und 15. Jahrhundert. J. S. Bach (O Haupt voll Blut und Wunden) durfte natürlich ebensowenig fehlen wie Alb. Becker (Erquicke mich mit deinem Licht — Ein Herz, das kenn' und weiß ich) und L. Reichhardt (Bleibe bei uns). Es waren das für mich die eindrucksvollsten Abschnitte in der Gesamtdarbietung. Mustergültig erschien überall die Präzision des Einsatzes, die Abtönung im Decreszendo und die Zartheit des Piano, nur die Textbehandlung vermochte ich nicht durchweg zu loben. In den Pfingst- und Trinitatisliedern hätte immer eine etwas freundlichere Stimmung vorherrschen dürfen, das wäre zur Belebung des Ganzen dienlich gewesen.

M. B.

Bellevue-Theater.

Am gestrigen Sonntag ging die lustige Posse „Der Goldfuchs“ neu einstudirt in Scene und verfehlte nicht, das trotz der günstigen Witterung sehr zahlreich erschienene Publikum in heiterste Laune zu versetzen, woran die flotte Darstellung unter der Regie des Herrn Heiske wesentlichen Antheil hatte. Dieser selbst bot als „Hofschlächtermeister Krautch“ eine ergötzliche Leistung, er versteht es, ohne sich zu Uebertreibungen hinreißen zu lassen, fortgesetzt Heiterkeit hervorzurufen, und auf das beste wurde er dabei durch Herrn Picha, dessen Leistung als „Tute“ hier schon von früher vortheilhaft bekannt ist, unterstützt. Für uns bot die Vorstellung ein besonderes Interesse durch das Auftreten zweier neuer Kräfte; Frl. Engelmann debütirte als „Hannchen“ und gab sich Mühe, der ihr dabei gestellten Aufgabe gerecht zu werden, ohne dabei besonderen Erfolg zu erzielen; es wäre aber nicht gerecht, wollten wir nach dieser Partie schon ein abschließendes Urtheil abgeben, wir wollen das weitere Auftreten der Dame abwarten. Weiter stellte sich Herr Deutsch zum ersten Male als „Oskar“ vor, der Künstler ist anscheinend noch sehr jung und verräth zeitweise die Anfängerschaft; es fehlt ihm noch die nöthige Bühnengewandtheit, welche gerade für die Durchführung der Partie des „Goldfuchs“ von Nöthen ist. Von den übrigen Mitwirkenden seien die Damen Frls. Frieda Huse, Walden, Körner und Hanné, und die Herren Clodius und Schumann mit Anerkennung genannt.

R. O. K.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. April. Herr Polizei-Kommissar E. Baeck, welcher gegenwärtig das in Grabow neubegründete Polizei-Revier leitet, stand fast 10 Jahre lang dem Polizei-Revier VI (vor dem Berliner Thor) vor. Welche Beliebtheit er sich in dieser Zeit erworben, bewies eine Feier, welche Bewohner dieses Reviers im Saale der Randower Molkerei am Sonnabend veranstaltet hatten, um mit dem scheidenden Kommissar noch einmal in festlicher Stimmung vereint zu sein. Nachdem bei dem Festessen Herr Wedel dem Kaiser als dem ersten Beamten des Staats ein Hoch dargebracht, übernahm es Herr Rektor Sielaff, die Thätigkeit des scheidenden Revier-Vorstandes in anerkennenswerther Weise zu schildern, Herr Baeck habe es verstanden, seinen Pflichten als Polizeivertreter in vollem Maße gerecht zu werden, dabei sich aber doch zahlreiche Freunde erworben. Besonders schmerzlich würden die Armen des Reviers das Scheiden desselben empfinden, denn wo er Noth und Krankheit gefunden, habe er nicht nur seine Freunde zur Linderung bewegt, sondern er selbst habe thatkräftig mit eingegriffen. Zur Erinnerung an seine Thätigkeit im Revier wurde Herrn Baeck von der Festgesellschaft ein Oelgemälde des Kaisers überreicht, welches der hiesige akademische Maler Herr H. Iser ausgeführt und damit einen neuen Beweis seiner schon oft bewährten Kunst gegeben hat. Gleichzeitig wurde Herrn Baeck eine von Herrn Kalligraphen Fabian künstlich ausgeführte Adresse mit Widmung überreicht. Herr Maler Engelin gedachte sodann der Gemahlin des Herrn Baeck und in steter Abwechselung folgten dann weitere Toaste. Ein besonderer Festakt spielte sich noch um Mitternacht ab, da Herr Baeck am gestrigen Tage seinen Geburtstag feierte. Konzertvorträge der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 2, Gesänge eines gut geschulten Doppelquartetts brachten im Laufe des Abends anregende Abwechselung, und einige von Herrn Redakteur Köhler verfaßte Tafellieder, welche den Lebenslauf des Gefeierten behandelten, trugen dazu bei, die fröhliche Stimmung zu erhöhen.

— Ein langjähriger Wunsch der Zahlmeister ist in Erfüllung gegangen; es ist ihnen der Uebertritt in andere Beamtenstellen der Militärverwaltung auf Grund einer kaiserlichen Ordre vom Anfang März des Jahres durch eine soeben vom Kriegsministerium erlassene Anordnung eröffnet worden. Danach bleibt fortan den Zahlmeistern vorbehalten: jede fünfte Stelle der Kalkulatoren bei der Naturalkontrolle des Kriegsministeriums für die nächsten fünf Jahre, jede zweite und dann jede vierte Stelle der Buchhalter und Geheimen Sekretäre bei der Generalmilitärkasse; ferner jede fünfte Stelle der Intendantursekretäre, der Kontrolleure der Garnisonverwaltungen, der Lazarethverwaltungsinspektoren und der Rendanten bei den Bekleidungsämtern. Vorbedingung der Bewerbung ist, daß die betreffenden Zahlmeister sich in ihrer Stellung fünf Jahre bewährt und bei der Bewerbung nicht über fünfundvierzig, bei der Einberufung nicht über fünfzig Jahre alt sind; ferner müssen sie körperlich durchaus den Anforderungen entsprechen, wie sie in den Dienstvorschriften jener betreffenden Beamtenklassen vorgesehen sind, und sich in geordneten wirthschaftlichen Verhältnissen befinden. Bei der Einberufung werden die dienstälteren Zahlmeister möglichst berücksichtigt und mit ihrem Dienstalter in die neuen Stellen übernommen. Am 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November jeden Jahres werden Gesuche zum Uebertritt in die anderen Dienststellen angenommen, soweit solche offen sind, im laufenden Jahre außerdem noch zum 1. Juni.

— Von einigen Zeitungen ist die Mittheilung gebracht, Herr Dir. L. Resemann bewerbe sich um die neu ausgeschriebene Direktorstelle des hiesigen Stadt-Theaters. Wir können diese Mittheilung als erfunden bezeichnen, Herr Dir. Resemann hat diese Absicht nicht, er will vielmehr seine Kräfte fortan nur dem Bellevue-Theater widmen und Alles aufbieten, um demselben wieder das alte Ansehen bei den hiesigen Kunstfreunden zu sichern.

— (Personal-Nachrichten in der evangelischen Kirche der Provinz Pommern.) Dem Pastor Witte in Gülzow, Synode Loitz, ist aus Anlaß der Einweihung der neuerbauten Kirche zu Gülzow der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. Berufen sind der Pfarrvikar Kannenberg in Goddentow zum zweiten Pfarrer in der Parochie Dzincelitz, Synode Lauenburg, und der Predigtamts-Kandidat August Wilhelm Adolf Wallis zum Diakonus in Barth. Pfarr-Vakanzen: Die Pfarrstelle zu Goldbeck, Synode Bublitz, privaten Patronats mit zwei Kirchen, kommt durch die Versetzung des bisherigen Inhabers zur Erledigung und ist voraussichtlich zum 1. Mai d. Js. wieder zu besetzen. Das Grundgehalt der Stelle beträgt 1800 Mark neben freier Wohnung. Ueber die Stelle ist bereits verfügt. Das mit dem Rektorat verbundene Diakonat zu Garz auf Rügen kommt durch die Versetzung des bisherigen Inhabers demnächst zur Erledigung. Das Grundgehalt beträgt 1800 Mark neben freier Wohnung. Bewerbungen sind an das königliche Konsistorium zu richten.

— Geschenke an pommersche Kirchen: Der Kirche zu Lassan, Synode Wolgast, von dem verstorbenen Senator Rosse daselbst ein Legat von 5000 Mark zu wohlthätigen Zwecken; der Kirche zu Wendisch-Tychow, Synode Schlawe, von der Frau Gräfin von Kleist-Tychow daselbst ein verschließbarer Klingelbeutel in echt Silber und roth Sammet als Dankopfer nach schwerer Krankheit; der St. Jakobi-Kirche in Stettin von einer ungenannten Geberin zwei weißleinene Altardecken mit schöner Häkelspitze; der Kirche zu Streesen, Synode Werben, von Herrn und Frau Rittergutsbesitzer Bohm zu Streesen aus Anlaß der Einsegnung ihrer jüngsten Tochter: zwei prächtige Leuchter in Goldbronze nebst Kerzen, Kokosteppiche zur Ausstattung des gesamten freien Kirchenraumes und gepolsterte Kniebänke für die Abendmahlsgäste; der Kirche in Groß-Ziegenort, Synode Ueckermünde, von Frau Pastor Lastowsky daselbst eine weißleinene Altardecke mit geklöppelter Spitze und dem eingestickten Spruche: „Der Herr ist mein Hirte.“

— In Folge der überaus günstigen Witterung am gestrigen Sonntag entwickelte sich eine förmliche Völkerwanderung nach dem Festplatz an der Hohenzollernstraße, und wenn sich die Veranstaltungen dort auch stets eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben, so dürfte gestern doch in Betreff der Zahl der Besucher der Rekord erreicht worden sein, denn sowie die Kassen eröffnet waren, begann der Andrang und hielt bis zum Abend an, sodaß der große Platz bald dicht gefüllt war und aufs neue der Beweis geliefert wurde, daß diese Schaustellungen für die große Masse eine besondere Anziehungskraft ausüben. Auch die einzelnen Schaustellungen, welche diesmal reiche Abwechselung bieten, erfreuten sich eines zahlreichen Zuspruchs und sowohl Schausteller wie Publikum schien recht zufrieden zu sein. Die verschiedenen Variétés waren fortgesetzt dicht besetzt; in Heydorn's Reitbahn sah man fortgesetzt Herren und Damen „hoch zu Roß“, um sich als „flotte Vertreter der Reitkunst“ bewundern zu lassen; einzelne derselben nahmen bei ihren Reitübungen so klassische Stellungen ein, daß auch der Humor mannigfach geweckt wurde. Die Burenfreunde fanden ihre Freude an den „Schlachtenbildern aus Transvaal“. Helles Gelächter ertönte fortgesetzt aus dem „Irrgarten“. Neben der Berg- und Thalbahn, den verschiedenen Karoussels und Schaukeln wurde auch die „schwankende Krinoline“ stark in Anspruch genommen; beim Anblick derselben kommt Jedem unwillkürlich das Gefühl der Seekrankheit, bei den darauf Sitzenden schien dies weniger der Fall zu sein, denn sie machten recht vergnügte Gesichter. Eine besondere Anziehungskraft übten die verschiedenen Museen und Dioramen aus, aber in Betreff der Zahl der Besucher dürfte der russische Riese Pisjack den Vogel abgeschossen haben und Niemand dürfte bereut haben, diesem „hohen Herrn“ seine Aufwartung gemacht zu haben, denn es ist thatsächlich ein seltenes Spiel der Natur, welches uns in dem 2,41 Meter langen Menschen und dessen sonstiger Körperentwickelung entgegentritt. Wie ein neuer Goliath erhebt sich derselbe aus den andern Menschenkindern hervor. Derselbe präsentirt sich in der Uniform der Leibgarde des Zaren, welchem Truppentheil er als Flügelmann angehörte; Pisjack ist vollständig proportionirt gewachsen, im Umgang sehr gemüthlich und voller Humor. Als besondere gute Eigenschaft finden wir in seinen Ankündigungen erwähnt, daß er „noch ledig sei“, nun, vielleicht findet sich in Stettin eine Schöne, welche Eindruck auf sein Riesenherz macht und ihr Händchen vertrauungsvoll in seine $17^3/_4$zöllige Patsche zum Bunde fürs Leben legt. Ein Seitenstück zu diesem Riesen ist Fräulein Viktorine Colignon aus Paris. Daß dies keine „leichte Person“ ist, wird uns Jeder glauben, denn wir verrathen, daß diese 18jährige die Kleinigkeit von 345 Pfund wiegt. Wie Pisjack in die Länge geschossen, ist Fräulein Viktorine in die Breite gegangen und hat es zu einem Umfang von 2 Meter 4 Zentimeter gebracht, und würde sie Jemandem eine Umarmung gestatten, so würde dies kaum einem Normal-Sterblichen gelingen, vielleicht brächte es nur der Riese Pisjack fertig. — Da die gesamten Schaustellungen nur bis zum Sonntag geöffnet bleiben, dürften sie noch starke Anziehungskraft ausüben.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 15. bis 21. April 1239 Portionen Mittagessen verabreicht.

* Verhaftet wurde hier der Arbeiter Karl Maskow wegen Sittlichkeitsverbrechens, man glaubt in ihm jenen Menschen gefaßt zu haben, der, wie mehrfach berichtet, Frauen und Mädchen in schamloser Weise zu belästigen pflegte. Ferner wurde auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft der Arbeiter Gust. Kornstädt festgenommen, ebenfalls unter dem Verdacht eines Sittlichkeitsverbrechens.

— Heute geht im Bellevue-Theater das Rosen'sche Lustspiel „O diese Männer“ in Scene und wird Frau Klickermann vom Hoftheater in Neustrelitz als „Geheimräthin Schraube“ auf Engagement für das Fach der komischen Alten gastiren. Morgen Mittwoch wird der „Goldfuchs“ wiederholt.

— Als sichere Boten des Frühlings haben seit vorgestern auch die Schwalben hier ihren Einzug gehalten.

* Die Sanitätswache hatte in der verflossenen Woche 28 Fälle sofortiger Hülfeleistung zu verzeichnen, der Krankenwagen rückte sechsmal aus. In drei eiligen Fällen wurden vom Arzt Nachtbesuche gemacht. — Heute früh wurde ein Fuhrmann aus Möringen in das städtische Krankenhaus eingeliefert, derselbe hatte sich beim Passiren einer Durchfahrt eine Verletzung der Wirbelsäule zugezogen.

* Die Spezialitäten-Vorstellungen in der „Philharmonie“, welche bisher bei regem Zuspruch beifälliger Aufnahme sich erfreuten, finden nur noch an wenigen Abenden statt, da das Lokal für andere Veranstaltungen zur Verfügung stehen muß.

* Wiederholt wurde schon auf das Treiben einer Schwindlerin hingewiesen, die Kinder an sich lockt, um ihnen das zur Besorgung von Einkäufen mitgegebene Geld abzunehmen. Neuerdings hat die Person das Feld ihrer Thätigkeit bis nach Grabow ausgedehnt und dort einem Kinde 1,50 Mark abgeschwindelt. Die Betrügerin, ein Mädchen von 19 bis 20 Jahren, wurde verfolgt, es gelang ihr jedoch, zu entkommen.

Viehmarkt.

Berlin, 21. April. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4877 Rinder, 1274 Kälber, 10 583 Schafe, 8315 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 61 bis 65; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 60; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 54; d) gering genährte jedes Alters 47 bis 51. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57 bis 60; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 56; c) gering genährte 47 bis 51. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 50 bis 52; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 47 bis 48; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 43 bis 45; e) gering genährte Färsen und Kühe 38 bis 42. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 73 bis 75; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66 bis 71; c) geringe Saugkälber 58 bis 62; d) ältere gering genähret Kälber (Fresser) 40 bis 46. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 61; b) ältere Masthammel 51 bis 56; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 49; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens $1^1/_4$ Jahr alt, 44 bis 45; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 42 bis 43; d) gering entwickelte 39 bis 41; e) Sauen 38 bis 40; f) — bis — Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Der Rindermarkt wickelte sich gedrückt und schleppend ab, hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam, es wird nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief

gedrückt und schleppend, wird aber voraussichtlich geräumt.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 23. April. Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den 46 Jahre alten Schneider Karl Möhling aus Grabow wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem elfjährigen Mädchen, zu einer Zuchthausstrafe von anderthalb Jahren und zwei Jahren Ehrverlust.

— Ueber die im Wiederaufnahme-Verfahren erfolgte Freisprechung eines Verurtheilten wird mitgetheilt: Der Schausteller Johann Cretschmar aus Kottbus ist am 10. Juli 1899 wegen Diebstahls im Rückfalle von der Strafkammer des Landgerichts zu Kottbus zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Er war beschuldigt, während der Vorführung eines Phonographen in der Dorfschule zu Missen eine dem Lehrer gehörige Uhr entwendet zu haben. Die Verurtheilung erfolgte auf Grund des Zeugnisses des Lehrers, der behauptet hatte, daß die dem Angeklagten bei seiner Verhaftung abgenommene Uhr der seinigen vollkommen gleiche. Später auf Betreiben der Gattin des Verurtheilten angestellte Ermittelungen ergaben, daß der Lehrer sich geirrt hatte. In Folge dessen ließ Frau Cretschmar den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens stellen. Diesem Antrage hat das Gericht nach langen Beweiserhebungen auch stattgegeben und schließlich eine neue Hauptverhandlung angeordnet, die am Freitag stattfand. Das Ergebniß war, daß das Gericht, dem Antrage des Vertheidigers entsprechend, das Urtheil vom 10. Juli aufhob und auf Freisprechung des Angeklagten erkannte. Dieser, der bereits 10 Monate der erkannten Zuchthausstrafe verbüßt hatte, wurde sofort auf freien Fuß gesetzt. Der Antrag auf Entschädigung wurde abgelehnt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. [Zum Morde an der Lehrerin Medenwaldt.] Die Verhaftung des Willy Gluth, der unter dem Verdacht steht, das greise Fräulein getödtet zu haben, scheint durch die Belastungsmomente vollkommen gerechtfertigt zu sein. Der Vater und der andere mitverhaftete Sohn kommen nur wegen Begünstigung oder Hehlerei in Betracht. Der Schlosser Georg Gluth gab zu, bald nach dem Einzug in das Haus Birkenstraße 42 drei Schlüssel angefertigt und davon einen, der noch nicht ganz fertig war, seinem Bruder Willy gegeben zu haben. Aber gerade diesem fehlt der Schlüssel, und es liegt daher die Vermuthung sehr nahe, daß der in der Medenwaldtschen Wohnung gefundene Schlüssel, der zum Korridor bei Gluth paßt, von Willy an der Mordstätte zurückgelassen worden ist. Als Willy die Aussage seines Bruders, daß er ihm einen Schlüssel gegeben habe, vorgehalten wurde, meinte der Verdächtigte, daß Georg sich irren müsse, und später änderte merkwürdigerweise Georg seine Bekundungen dahin ab, daß er nur zwei Schlüssel hergestellt und Willy keinen davon ausgehändigt habe. Der beschlagnahmte Schlüssel ist unzweifelhaft in einem dem Tischlermeister Gluth gehörigen Schraubstock hergestellt, und zwar so, daß die Hand eines Laien leicht erkenntlich ist. Die Blutflecke im Hemd sind als „Spritzer" ermittelt. Blutspuren fanden sich ferner auf der Innensohle der von Willy öfter getragenen, aber Georg gehörigen Stiefeln. Willy muß bei der Mordthat auf Strümpfen gegangen sein, das beweisen die Blutflecken in den Strümpfen und die am Thatort vorgefundenen Fußspuren, an denen deutlich Zehenabdrücke zu sehen sind. Der Mord ist mit einem Hohlmeißel ausgeführt worden, wie der Befund der Wunden ergiebt. In der Wohnung der Ermordeten wurde auch ein Hohlmeißel entdeckt, der am Griff und Eisen Blutflecke hat. Auch in der Werkstatt des Meisters wurde ein größerer Hohlmeißel beschlagnahmt, der durch sein völlig neues Heft auffiel; nach Abnahme des Letzteren wurden am Heftstück der Klinge, das auf dem Griff aufsitzt, Blutflecke festgestellt, die nach den Aussagen der Verhafteten von einer leichten Verletzung des Meisters oder Willys herrühren sollen, der Kriminalpolizei aber sehr bedenklich erscheinen, weil einige der 41 Wunden der Ermordeten mit einem Hohlmeißel derselben Größe beigebracht sind. Das Instrument weist ferner an der Klinge neue Schleifspuren auf, und zwar an einer Stelle, an der eine Schärfe des Eisens gar nicht angebracht ist, und das Abschleifen nur den Zweck haben konnte, Flecken zu beseitigen. Die Untersuchung hat insofern eine bemerkenswerthe Klärung erfahren, als der alte Gluth bereits wieder aus der Haft entlassen ist. Auch sein Sohn Georg wird jedenfalls noch heute auf freien Fuß gesetzt. Gegen Beide lag von vornherein weder der Verdacht der Mitthäterschaft, noch der als Mitwisser vor, ihre Verhaftung wurde lediglich deshalb verfügt, um einer Verdunkelung des Thatbestandes vorzubeugen. Für die Kriminalpolizei kam von vornherein nur Willy Gluth als Thäter in Betracht. Die gestern erfolgten Vernehmungen haben jedoch, wie verlautet, das Belastungsmaterial gegen Willy Gluth keineswegs vermehrt. Seine Vertheidigung hat Rechtsanwalt Hugo Marcuse übernommen.

— Betreffs der Konitzer Mordsache wird über den in Haft befindlichen Handelsmann Wolf Israelski bestätigt, daß er wirklich eine durch Trunk und auch sonst physisch sehr herabgekommene Persönlichkeit ist. Er war seit längerer Zeit fast erwerbsunfähig, so daß er größtentheils durch seine Frau und Tochter unterhalten werden mußte. Daß er an der Tödtung des Ernst Winter irgendwie betheiligt sein könnte, wird von Leuten, die ihn und seine persönlichen Verhältnisse näher kennen, für gradezu ausgeschlossen erachtet. Ueber das Ergebniß der, wie gemeldet, gegen ihn geführten Untersuchung weiß man jedoch noch nichts Bestimmtes. Das „Kon. Tagebl." berichtet, daß schon wieder ein mit dem Buchstaben A gezeichnetes weißes Taschentuch gefunden ist, daß aber der Fundort noch geheim gehalten wird, ferner, daß gestern Mittag bei dem Schlächtermeister Lewy abermals eine Haussuchung stattfand, über deren Ergebniß noch nichts bekannt geworden ist. Heute wird eine neue Verhaftung gemeldet. Wie bereits gemeldet, machte sich in Krone a. d. Brahe ein wandernder Handwerksbursche dadurch verdächtig, daß er einen dortigen Mühlenbesitzer um einen Hemdkragen bat und als er diesen erhielt, seinen eigenen blutbefleckten Kragen mit dem neuen vertauschte. Ferner erschien es verdächtig, daß der Handwerksbursche über einen sehr schäbigen Anzug einen guten schwarzen Ueberzieher trug und einen ziemlich großen Koffer mit sich führte. Es besteht der dringende Verdacht, daß der Paletot derjenige des Gymnasiasten Winter ist. Die Behörden ermittelten, daß der Handwerksbursche, der Böttcher Friedrich Klebs aus Ellerwalde sei, und die Staatsanwaltschaft erließ einen Steckbrief gegen ihn wegen dringenden Verdachts, daß Klebs der Mörder Winters sei oder wenigstens an der Mordthat mitschuldig. Der Steckbrief hatte raschen Erfolg, denn die Verhaftung des Verdächtigen gelang gestern in der im Kreise Gerdauen gelegenen Stadt Bartenstein.

— Ueber ein furchtbares Verbrechen wird aus Liegnitz Folgendes gemeldet: Die fünfzehnjährige Tochter Anna des Stellenbesitzers Glatthaar in Buchwald, die für ihren kranken Vater eine Arzneisendung von der Posthülfsstelle in Langenwaldau abholen sollte, wurde von dem dreißigjährigen Stellenbesitzersohn Heinrich Schreiber in Langenwaldau in dessen Stube gelockt und dort nach Verübung eines Sittlichkeitsverbrechens erdrosselt. Nach der That vergrub der Mörder die Leiche des Mädchens im Hofe. Er hat die Unthat bereits eingestanden.

— Dario Persiani, der Vizedirektor der Banca Italia in Genua ist nach Unterschlagung von 100 000 Lire geflüchtet.

— Zu Issy (Frankreich) ist eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen. Drei Personen und vier Feuerwehrleute erlitten schwere Brandwunden. 200 Arbeiter sind brodlos. Der Materialschaden beträgt mehrere 100 000 Franks.

— Auf dem Wege zu Ohm Paul befindet sich ein Laufbursche der „American District Telegraph Co.", James Francis Smith, der am 11. April eine Transvaal-Fahrt angetreten hat, um dem Präsidenten Krüger eine Ergebenheitsadresse der amerikanischen Schuljugend zu überbringen. Um nicht in Southampton von den bösen Engländern abgefangen zu werden, wird Smith dort gar nicht an Land gehen, sondern auf ein französisches Dampfboot übergesetzt und direkt nach Havre gebracht werden. Von dort geht es dann nach dem Haag, wo „Ons Wilhelmintje" und Dr. Leyds ihm einen schriftlichen Gruß an Ohm Paul mitgeben werden. Die weitere Reise geht über Marseille, durch den Suezkanal und von da nach Pretoria. Im August soll die Rückreise angetreten werden. Der Bote nimmt ein Kästchen mit, das er an einem Lederriemen um den Hals trägt. Das Kästchen trägt die Inschrift: „Philadelphia Schoolboys Message to President Krüger. From Amerika to Africa by Special Messenger". In dem Kasten steckt die Ergebenheitsadresse mit einer langen Namensliste und ein Buch mit burenfreundlich gehaltenen Zeitungsausschnitten.

Wien, 21. April. Der einzige Sohn des Hofrathes Nothnagel, der Finanzkonzipist Dr. Walther Nothnagel, hat sich heute im Prater durch einen Revolverschuß entleibt. Walther unterhielt seit längerer Zeit eine kostspielige Liaison, die ihm öfter finanzielle Schwierigkeiten verursachte. Der 26jährige Mann, der auf wissenschaftlichem Gebiete bereits Hervorragendes leistete, sollte morgen nach Prag übersiedeln, um sich an der deutschen Universität zu habilitiren. Man hoffte, daß er nach der Trennung von der Geliebten diese nach und nach vergessen werde. Der Vater weilt zur Zeit in Straßburg, von wo er morgen hier eintrifft.

Pest, 22. April. In Kecskemet fand ein Pistolenduell zwischen dem Rittmeister Grafen Bissingen-Nippenburg und dem Oberleutnant von Bekassy statt, beide vom 13. Husaren-Regiment. Graf Bissingen ist durch einen Schuß in den Hals sofort getödtet. Die Ursache des Duells ist unbekannt.

Rom, 22. April. Wie die „Tribuna" meldet, hat zwischen dem Marchese Villamarina, einem Sohn der Ehrendame der Königin, und einem deutschen Aristokraten ein Säbelduell unter schweren Bedingungen in Alassio bei Oneglia stattgefunden. Die beiden Duellanten trugen schwere Wunden davon.

Humoristisches.

Aus „Lustige Welt" (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich Mk. 1,30, Einzelnummer 10 Pf.

[O diese Kinder!] Der kleine Hans: „Herr Müller, müssen Sie nicht bald gehen? Die Uhr ist schon zehn." — Besuch: „Nein, mein Kind, ich habe noch lange Zeit." — Hans: „Das wundert mich, ich glaubte, Sie müßten bald Ihren Dienst antreten." — Besuch (verwundert): „Jetzt um zehn Uhr Abends noch, was sollte denn das für ein Dienst sein?" — Hans: „Na, Mama meint doch immer, Sie wären ein Nachtwächter."

[Verstanden.] Besucher: „Heute kann ich mich gar nicht an Ihnen satt sehen, Fräulein Emma!" — Tochter des Hauses: „Ach, Pardon, das Frühstück hätte ich beinahe ganz vergessen."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. April. Der Kaiser hat bestimmt, daß für den verstorbenen General der Kavallerie von Rosenberg nicht nur die Offiziere des Husaren-Regiments von Zieten (brandenburg.) Nr. 3, bei dem der General à la suite gestanden, sondern sämtliche Offiziere der Kavallerie drei Tage lang Flor um den linken Arm anzulegen haben.

— In der Wartburg-Kapelle wurde gestern Vormittag 11 Uhr Gottesdienst abgehalten, an welchem der Kaiser, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Erbgroßherzog, Prinz Bernhard Heinrich und die Herren des Gefolges theilnahmen. Gestern Abend verließ der Kaiser die Wartburg und übernachtete auf dem Eisenacher Bahnhofe im Salonwagen. Heute früh 6½ Uhr sollte die Abreise nach Dresden erfolgen.

— Dem Zaren hat seine Moskauer Reise zu einer Kundgebung an den Großfürsten Sergius Veranlassung gegeben. Die Osternummer des „Regierungsboten" veröffentlicht nachstehenden an den Großfürsten Sergius gerichteten Erlaß: „Mein und der Kaiserin Alexandra heißer Wunsch, mit unseren Kindern die Charwoche zum Empfange des Abendmahles und das Fest der Feste im Schatten des Kremls, umgeben von den größten Heiligthümern des Volkes zu Moskau zu verbringen, ist durch Gottes Gnade erfüllt worden. Hier, wo unverwest die Heiligen ruhen, inmitten der Ruhestätten gekrönter Mehrer und Erbauer des russischen Reiches, in der Wiege der Selbstherrschaft, steigen verstärkte Gebete zum Herrscher der Herrschenden auf, und in der Gemeinschaft mit den in den Tempeln zusammenströmenden treuen Gliedern unserer geliebten Kirche erfüllt stille Freude die Seele im Gebete. Mit meinem Volke vereint schöpfe ich neue Kräfte, Rußland zum Wohle und Ruhme zu dienen, und es gereicht mir zur besonderen Freude, Eurer kaiserlichen Hoheit und durch Sie dem theueren Moskau die Gefühle auszudrücken, welche mich erfüllen." Ein anderer Erlaß des Kaisers drückt dem Großfürsten Sergius die allerhöchste Anerkennung aus und verleiht demselben als Zeichen des besonderen Wohlwollens des Monarchen das mit Brillanten geschmückte, am Bande des Andreas-Ordens zu tragende Porträt des Kaisers.

München, 23. April. Die Leichenfeier für Heinrich Vogl gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung. Die Spitzen der gesamten Künstlerschaft und der Behörden haben der Feier beigewohnt. Heute erfolgt die Beisetzung Vogl's im Tutzinger Familiengrab.

Wien, 23. April. In politischen Kreisen zirkulirt das Gerücht, daß, falls das Ministerium Körber seine Mission nicht durchführen sollte, an Stelle desselben ein Ministerium von der Kouleur Auersperg treten soll, dasselbe wird von unterrichteten Kreisen als unbegründet bezeichnet.

Czaslau, 23. April. Die Abgeordneten Herold und Pacak hielten hier gestern Wählerversammlungen ab, in welchen sie erklärten, die ungünstige Wendung für die Czechen nach dem Sturz des Kabinets Thun sei lediglich ein Werk des Grafen Goluchowski, der unter dem direkten Einfluß des deutschen Botschafters, Fürsten Eulenburg, stehe. Der Ministerpräsident Körber habe zwar die besten Absichten, sei aber vollständig machtlos, deshalb seien die czechischen Abgeordneten gezwungen, in die schärfste Obstruktion einzutreten.

Haag, 23. April. Dr. Leyds und Fischer, der Führer der Burenkommission, haben den Haag verlassen, um sich angeblich nach Brüssel zu begeben.

Antwerpen, 23. April. 300 Mann der Bürgerwehr, welche unzufrieden über die ihnen auferlegten Uebungen waren, durchzogen gestern Abend mit umgekehrtem Gewehr die Straßen, indem sie die Marseillaise sangen und Rufe „Nieder mit dem König!" ausstießen. Obgleich die Angelegenheit von der Militärbehörde scherzhaft aufgefaßt wird, soll eine Anzahl der Kundgeber mit acht Tagen Arrest bestraft werden.

Rom, 23. April. Im Quirinal herrschte vorgestern in Folge eines plötzlichen Unwohlseins des Papstes eine allgemeine Aufregung, die jedoch, da der heilige Vater sich schnell erholte, nur von kurzer Dauer war. Leo XIII. konnte gestern sich wieder seiner gewohnten Thätigkeit widmen.

London, 23. April. Die veröffentlichten Telegramme Lord Roberts' über die Kriegsoperationen Bullers haben in der Grafschaft Devonshire, wo Buller geboren ist, ungeheure Aufregung hervorgerufen, sodaß sich ein Komitee gebildet hat mit dem Zwecke, durch öffentliche Subskription dem General Buller ein Andenken als Protestation gegen die Anschuldigungen zu schenken.

London, 23. April. Aus Ladysmith wird von gestern berichtet: Die Buren legen seit einigen Tagen eine außerordentliche Thätigkeit an den Tag. Heute wurde eine unsrer Kavallerie-Patrouillen in ein Gefecht mit dem Feinde in der Gegend von Lombardkopje verwickelt; wir verloren aber nur ein Pferd.

Petersburg, 23. April. Entgegen allen Dementi's wird in hiesigen bestunterrichteten Kreisen auf das bestimmteste versichert, daß der Zar mit noch zwei Festlandsmächten entschlossen ist, die eventuelle Annektion der Burenstaaten durch England nicht zuzulassen.

Petersburg, 22. April. Ein Anzahl englischer Pferdehändler ist hier eingetroffen, um Pferde für Transvaal anzukaufen. Viele russische Pferdezüchter haben beschlossen, denselben keine Pferde zu verkaufen.

Konstantinopel, 23. April. Der Sultan ordnete die Auszahlung der amerikanischen Entschädigung in der bekannten Angelegenheit des amerikanisch-türkischen Konflikts an, und damit ist der Zwischenfall als beigelegt zu betrachten.

Konstantinopel, 23. April. Der serbische Gesandte erhob bei der Pforte namens seiner Regierung Protest gegen die in letzter Zeit bedenklich sich mehrenden erneuten Einfälle in serbisches Gebiet.

Washington, 23. April. Der türkische Botschafter hatte gestern eine lange Konferenz mit dem Staatssekretär Hay, während welcher er den Wunsch ausdrückte, die streitige Frage zwischen der Türkei und den Vereinigten Staaten möglichst schnell beigelegt zu sehen. Die Vereinigten Staaten bestehen auf ihren Forderungen.

Telegraphische Depeschen.

München, 23. April. Heute Morgen wurde hinter der Kaserne bei Oberwiesenfeld ein circa 20jähriges Mädchen mit zwei Stichwunden am Halse und einer am Kopf todt aufgefunden. Es liegt ein Lustmord vor. Vom Thäter hat man noch keine Spur.

London, 23. April. „Daily Telegr." berichtet, daß das Vordringen der englischen Truppen nur sehr langsam von Statten gehe. „Daily Mail" stellt fest, daß die Buren alle ihre Stellungen halten. Dasselbe Blatt bemerkt, daß die öffentliche Meinung sehr erregt sei in Folge amtlicher Veröffentlichung der Protestation seitens des Transvaaler Staatssekretärs Reitz, in welcher dieser Einspruch dagegen erhebt, daß die englischen Truppen das portugiesische Gebiet von Mozambique durchziehen.

Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen nur wenige Telegramme vom Kriegsschauplatze, sie beschäftigen sich aber destomehr mit der politischen Seite des Krieges; sie stellen fest, daß die Buren sehr standhaft sind und den englischen gegen sie operirenden Generälen ihr Vorgehen sehr erschweren.

Aus Jammersberg wird gemeldet: Ueber 2000 Geschosse sind von den Buren in die englischen Stellungen geschleudert worden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 23. April wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 138,00 bis 141,00, Weizen 147,00 bis 148,50, Gerste 136,00 bis 144,00, Hafer 127,00 bis 130,00, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 141,00, Weizen 148,50, Gerste —,—, Hafer 129,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 50,00 bis 57,00 Mark.

Neustettin: Roggen 136,00 bis 138,50, Weizen 151,00 bis 155,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Saathafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 136,00, Weizen 155,00 Mark.

Kolberg: Roggen 131,50 bis 136,00, Weizen 148,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 124,00, Kartoffeln 34,00 bis 50,00 Mark.

Naugard: Roggen 132,50 bis 134,00, Weizen 148,00 bis 149,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Anklam: Roggen 134,00 bis [illegible], Weizen 145,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 122,00 bis 130,00, Kartoffeln 40,00 bis 45,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 130,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 135,00, Weizen 145,00, Gerste —,—, Hafer 122,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Saatgerste —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 21. April.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 142,50, Weizen 150,00, Gerste —,— Hafer 140,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 135,00 bis 138,00, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste 129,00 bis —,—, Hafer 121,00 bis 124,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 21. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 156,00 Mark, Weizen 175,50 Mark.

Liverpool: Weizen 172,25 Mark.

Odessa: Roggen 150,00 Mark, Weizen 167,25 Mark.

Riga: Roggen 154,00 Mark, Weizen 168,75 Mark.

Magdeburg, 21. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 10,35 G., 10,42½ B., per Mai 10,42½ G., 10,45 B., per Juni 10,50 G., 10,52½ B., per Juli 10,57½ G., 10,62½ B., per August 10,65 G., 10,70 B., per Oktober-Dezember 9,52½ G., 9,57½ B. — Stimmung ruhig.

Bremen, 21. April. Raffinirtes Petroleum loko 7,55 B. Schmalz matt und still. Wilcox in Tubs 39¼ Pf., Armour shield in Tubs 39¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 40 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 24. April.

Warm, meist heiter, mit östlichen Winden.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Otto Müller [Luppath bei Poseritz a. R.].

Verlobt: Frl. Marianne Denhard mit dem Dr. med. Herrn Gustav Opitz [Stettin].

Gestorben: Mühlenpächter Friedrich Hopp, 41 J. [Freist]. Tuchmachermeister Friedrich Jacob, 67 J. [Stolp]. Postverwalter a. D. Hermann Schnuhr, 66 J. [Sagard]. Minna Zimmermann geb. Thom, 73 J. [Groß Jestin]. Lucie Grabow geb. Giese, 24 J. [Wilhelmshafen]. Frau Kunstgärtner Henriette Thiele geb. Stimming, 78 J. [Prenzlau]. Friederike Engel, 72 J. [Swinemünde]. Louis Plessow [Stolp]. Auguste Witt geb. Köbke [Pyritz]. Ww. Karoline Sachtler geb. Zubke, 96 J. [Pasewalk]. Henriette Winnegge geb. Fiebrand, 75 J. [Neustettin]. Betty Arlt geb. Bollmann [Stettin].

Stettin, den 20. April 1900.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und das Verlegen des Linoleumbelages in dem Neubau der 1. Mädchen-Mittelschule an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 28. April 1900, Vormittags 11½ Uhr,** im **Baubureau, Augustaplatz 3,** angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 21. April 1900.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Beschlägen und die Ausführung von Anschläger-Arbeiten zum Neubau der 1. Mädchen-Mittelschule an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 28. April 1900, Vormittags 11½ Uhr,** im **Baubureau, Augustaplatz 3,** angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Zeichnungen und Proben liegen im Baubüreau — Augustaplatz 3 — zur Ansicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 21. April 1900.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Schieferplatten zum Neubau der 27./28. Gemeinde-Doppelschule an der Pestalozzistraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 30. April 1900, Mittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Orts-Krankenkasse II.

Rechnungs-Abschluß pro 1899.

Einnahmen:

Bestand am 1. 1. 1899	ℳ	28,05
Zinsen von Kapitalien	„	494,—
Eintrittsgelder	„	1 067,12
Beiträge	„	12 155,01
Ersatzleistung Dritter	„	471,16
Aus verkauften Werthpapieren	„	1 500,—
Sonstige Einnahmen	„	34,55
Sa.	ℳ	15 749,89

Ausgaben:

Für ärztliche Behandlung	ℳ	2 445,35
Für Arznei und sonstige Heilmittel	„	2 391,96
Krankengeld an Mitglieder	„	5 575,40
„ Angehörige	„	170,10
Unterstützung an Wöchnerinnen	„	35,—
Sterbegelder	„	150,—
Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	„	1 683,—
Zurückgezahlte Beiträge 2c.	„	156,69
Für Kapital-Anlagen	„	507,—
Zurückgezahlte Darlehne	„	100,—
Verwaltungs-Ausgaben a) persönliche	„	1 381,50
„ b) sächliche	„	358,32
Sonstige Ausgaben	„	74,04
Sa.	ℳ	15 028,36

Vermögensausweis:

Summe der Einnahmen	ℳ	15 794,89
Summe der Ausgaben	„	15 028,36
Mithin Kassenbestand am 31. 12. 1899	ℳ	721,53
Zum Reservefonds gehören	„	13 229,40
Ausstehende Forderungen	„	100,—
Mithin betrug das Gesammtvermögen am 31. 12. 99	ℳ	14 050,93

Wasserstand.

Stettin, 23. April. Im Revier 5,85 Meter.

In wenigen Tagen Ziehung der **XXX. Mecklenburgischen Pferdeverloosung zu Neubrandenburg.**

Loos 1 Mark. Haupttreffer **10,000 Mark** (eine complete vierspännige Equipage) **ferner** zweispännige Equipagen, sowie **65 edle Reit- u. Wagenpferde u. 1020 sonstige werthvolle Gewinne.** **LOOSE à 1 Mark** zu haben in allen Lotteriegeschäften u. Verkaufsstellen.

LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pf. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

In Stettin zu haben bei: Rob. Th. Schröder Nachfl., Schulzenstrasse 32, **G. A. Kaselow,** Frauenstrasse 9.

BILLIG und SPARSAM

in der Küche auszukommen, ermöglicht **„Maggi" zum Würzen.** **Wenige Tropfen genügen,** um augenblicklich jede schwache Suppe, Bouillon, Saucen, Gemüse, Kartoffelgerichte, Klöße aller Art u. s. w. überraschend gut und kräftig zu machen. Die Originalfläschchen sind mit einem Würzesparer versehen. Zu haben in allen Delikateß- und Kolonialwaaren-Geschäften. **Probefläschchen für nur 25 Pf.; Fläschchen zu 65 Pf. werden für 45 Pf., solche zu M. 1.10 für 70 Pf. nachgefüllt.**

Kunstausstellung

im Concert- und Vereinshause, Augustastraße 48, täglich geöffnet von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends. Schluß am Dienstag, den 1. Mai cr.

Nur 10 Mark!
frachtfrei jeder Bahnstation kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — beste verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen,**



Hühnerhöfen, Wildgattern. Man verlange Preisl. Nr. 6 über alle Sorten Geflecht Stachel- u. Spaliordraht nebst Gebrauchsanleitung und Empfehlungen gratis von **J. Rustein, Ruhrort a. Rh.**

Wegen Veränderung meines Geschäfts beabsichtige ich meine

Bau- und Kunstschlosserei

sofort preiswerth zu verpachten event. zu verkaufen.
Fr. Zänkert, Torgelow.

Ein Restaurant 1. Ranges

mit großem Garten, Saal und Veranda ist günstig zu verkaufen. Zu erfragen Greifswald. Wolgasterstraße 55, **L. Tessen.**

Seit 25 Jahren



unübertroffen an Vorzüglichkeit ist die undurchsichtige

Beyschlag's Universal-Glycerin-Seife,

mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.

Specialität der Firma **P. H. Beyschlag** in **Augsburg.** Per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Vorräthig in den meisten Apotheken, Droguen und Seifengeschäften. An Orten, wo dieselbe nich erhältlich, bitte um direkte Aufträge.

Niederlagen werden überall errichtet.

Beyschlag's Universal-Glycerin-Seifen hält stets vorräthig **Theodor Pée,** Breitestrasse 60 und Filialen.

Broschüre über **Bad Neuenahr** und Diätvorschriften für Zuckerkranke post- u. kostenfrei durch Hotel **Carl Schroeder daselbst.**

Hypothek-Darlehen

auf ländl. u. städt. Grundstücke per sofort und später. Bedingungen äußerst günstig. Prospekt zur Verfügung.
Allgemeine Verkehrs-Anstalt, Berlin SW. 12, Zimmerstr. 87.

Wer schnell u. **billig Stellung** find. will, verl. pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost,** Eßlingen.

Heirat. Senden Sie nur Adresse. **500 reiche, reelle Heiratspartien auch Bild** erhalten Sie **sofort** z. Auswahl. **Reform, Berlin 14.**

Hotel Wilhelmshof

44 Wilhelmstr. Berlin W. Wilhelmstr. 44.

Vornehme, ruhige Lage, komfortable Zimmer. Im neuen Bädeker mit einem * und dem Prädikat **gute Küche** aufgeführt. **Franz Vollborth,** Hotelier.





Wer bis 10,000 Mark

Baargewinn jährlich erzielen will, lasse sich in den Verein

Zur Erwerbung von Werthpapieren

als Mitglied aufnehmen, wobei sein ganzes Risiko nur 36 Mark beträgt. Wer das Statut über diese streng solide, überall erlaubte Einrichtung zur Prüfung gratis und franko zugesandt haben will, wende sich gefl. schriftlich an **Schravesande & Co.,** Bankgeschäft, Arnheim (Holland).

„Ingenieurschule zu Mannheim"

vormals in Zweibrücken.

Fachschule für Maschinenbau und Electrotechnik.

Das **Programm** wird kostenlos zugesandt.
Der Direktor: **P. Wittsack.**

A. L. MOHR'sche neue Margarine

„MOHRA"

ist die **einzige** Sorte Margarine, welche grössern Zusatz von **Eigelb** und **Rahm** enthält und daher vollständig so wohlschmeckend ist und genau so bräunt und duftet beim Braten, wie feinste Naturbutter. Ein vergleichender Bratversuch mit Concurrenz-Margarine und mit Butter wird die Vorzüge unserer **„MOHRA"** bestätigen.
Beim Einkauf von „MOHRA" achte man gefl. darauf, dass der Name „MOHRA" an jedem Kübel sichtbar ist.

Unentbehrlich für

Braut-Wäsche-Ausstattungen.

Schlesisches Leinen
Billigste Preise

nur aus edelstem, garngebleichten Material unter **Garantie für Reinleinen und gute Haltbarkeit** in allen Stärken und jeder Breite bis 230 cm. Für jede Art Leib- und Bettwäsche.

Schlesische Leinen-Tischzeuge
Reichhaltigste Auswahl

aus nur bewährten, gediegenen, garantirt reinleinenen **Jacquard-, Damast- und Drell-Geweben** in den neuesten Blumen-, stylisirten, Rococo- oder englischen Mustern.

Complete Braut-Wäsche-Ausstattungen
Garantie für Sitz und Haltbarkeit

in nur vollendeter, nach den neuesten englischen, französischen und Wiener Modellen gefertigter Ausführung zu **100, 150, 250, 500, 750 Mk.** etc. bis **6000 Mk.** und mehr.
Eigenes Modell-Magazin. Approbirte Schnitte. Grossartiger Consum.

Vielfach prämiirt.

Stickerei, Wäscherei, Bleicherei, Plätterei, Binderei
Elegante Legeart und Carton-Verpackung

Ermässigte Preise für ½ dutzendweisen Bezug.

Uebersichtliche, mit Preisen versehene **Leinen- und Tischzeug-Collectionen,** sowie **Wäsche-Stoffproben** bereitwilligst.

Portofreie Lieferung aller Aufträge im Werthe von **20 Mk.** an durch ganz Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark, Luxemburg, Grossbritannien u. Irland.

Reichillustrirte Preislisten und Ausstattungs-Kataloge **kostenfrei.**

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspediteure besorgt.

Aelteste deutsche Versand- u. Ausstattungs-Häuser
gegründet 1780
Kaiserl. u. königl. Hof-Leinen-Lieferant

Julius Henel vorm. C. Fuchs

Kaiserl. und königl., königl., königl.-prinzl. und fürstl. Hoflieferant
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille, gold. Medaillen etc.
Breslau i. Schles., Am Rathhause 24—27.

Bad Polzin Endstation der Linie Schivelbein—Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und Quaglios Methode). Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.**
Kurhäuser: Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannesbad, Marienbad, Kaiserbad, Victoriabad, Kurhaus. 6 Aerzte.
Saison vom 1. Mai bis 30. September. Auskunft ertheilen Badeverwaltung in Polzin, **Karl Riesels** Reisekomtoir und der **„Tourist"** in Berlin.

Bad Warmbrunn i. Riesengeb., 346 m ü. d. M., Bahnstation. — 6 schwefelhalt. Thermalquellen v. 25—43° C. Grossart. Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden d. Verdauungsorgane, d. Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen- und Hautkrankheiten. Trink- u. Badekuren. Bassin-, Wannen-, Douchebäder, Moor-, Kohlensäure-, electr. Thermalbäder. **Eig. Anstalt f. Kaltwasserkur, Massage** etc. Klimat. Kurort a. Fusse d. Riesengeb. — Herrl. Promenaden, Concerte, Réunions, Theater, prachtvolle Lawn-Tennis- und andere Spielplätze.
Saison: 1. Mai bis 1. October.
Prospecte gratis durch die **Bade-Verwaltung** in **Warmbrunn,** sowie durch das **Internationale Bäder-Auskunfts-Bureau, Berlin NW. 21,** Unter den Linden 75.

Berliner Börse

vom 21. April 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,35 G
„	2 Mt.	83,90 bz
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20-Francs-Stücke	16,28
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1925 G
Belgische „	81,30
Englische „	20,51
Französische „	81,55 G
Holländische „	169,45 G
Oesterr. „	84,65 G
Russische „	216,55
„ Zollcoupons	324,60 G

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	95,90 G
„ „ „	3½	95,90 G
„ „ „	3	88,20
Preuß. Conf. Anl. c.	3½	96,00 G
„ „ „	3½	96,00 G
„ „ „	3	86,00 G

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,25 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	95,75 G
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	96,50 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	85,75 B
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	—,—
Pommersche „	3½	92,75
Posener „	3½	—,—
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	93,00 G
„ „ Ser. 18	3½	92,50
„ „ „ 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	86,25
„ „	3½	94,75
Westpr. „	3½	93,5
Berliner Pfandbriefe	5	116,75 B
„ „	4½	108,20 G
„ „	4	103,20
„ „	3½	99,30
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	95,90
	3	85,90 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	96,80 B
Ostpreußische „	3½	93,00
„	3	86,10 G
Pommersche „	3½	92,90
„	3	85,60 B
Posensche 6—10	4	100,60
„ Serie C. „	3½	94,50 G
„	3	85,80 B
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	96,10 G
„	3	85,80 G
Schlesische, alte	3½	—,—
„ A. C. D. „	3½	96,25
„	3	87,00 B
Schlesw.-Holst.	4	102,70 G
„	3½	94,90 G
„ „	3	86,80 G
Westfälische „	4	101,00 G
„ „	3½	95,00 B
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	95,25 G
„	3	85,80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,10 B
„	3½	—,—
Pommersche „	4	100,60 G
„	3½	94,60 G
Posensche „	4	101,20 G
„	3½	94,90 G
Preußische „	4	101,75 G
„	3½	94,70 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„	3½	94,80 G
Sächsische „	4	101,20 G
Schlesische „	4	101,10 G
„	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,10
„	3½	94,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
„	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	25,40 B
Bad. Präm.-Anl.	4	143,20
Bayer „	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	130,00
Cöln-Mind. Präm.	3½	135,00
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	130,90
Lübecker „ „	3½	131,75
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,—
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	128,00

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	84,40
„ innere	4½	72,75
Barletta Loose	—	22,30 G
Bukarest Stadt	4½	93,10 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,40 B
„ Stadt	6	41,20
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chinesische „	5½	102,00 G
„ 1895 „	6	106,00 G
„ 1896 „	5	98,25 B
„ 1898 „	4½	83,10 B
Finnländ. Loose	—	64,60
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ Mon.	4	45,70 G
„ (Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	95,20 G
Lissabon. Stadt	4	68,60 G
Mexican. Anl. kl.	6	99,20 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	99,60 B
„ Papier- „	4⅕	98,50

Oester. Silber-Rente	4½	99,10 G
„ Credit- „	—	336,00
„ 1860er L.	4	139,25 G
„ 1864er L.	—	339,20 G
Portug. Staats-Anl.	4½	36,25 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	84,50 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,90 B
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	100,00
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ „ 1866	5	282,80
„ Staats-Obl.	3½	97,70
Schw. Hyp. 1904	4	99,25 B
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,50 G
„ amort. St.	4	62,10 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,90 B
„ 400 Frcs.-L.	—	122,60
Ungar. Gold-Rente	4	98,70 G
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	84,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,40 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	92,00 G
„ „ 14	3½	92,00 G
„ „ 16. 17	4	99,00 G
„ „ 18	4	100,00 G
„ unk. 1905 19	3½	92,00 G
„ „ 1910 20	3½	93,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	116,90 B
„ „ „ „ II.	3½	110,80
„ „ „ „ 5	3½	92,25
„ „ „ „ 6	4	99,00 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	99,10 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
	4	100,00 G
Hamb. H.-Pf.	4	99,50
„ alte	3½	92,00
Hannov. Bdcrd.	3½	97,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H B. Pf.	4	100,00 G
„ „ „ „	3½	93,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	92,70 G
„ Präm. Pf.	4	133,30 G
Mitteld. B. Jcrd Pf	3½	92,50 G
„ „ 3	4	100,25 G
Nordd. Gr. Crd. 8	4	98,90 G
„ „ 9	3½	92,60 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	99,00 G
„ „ 11. 12	4	100,00 G
„ „	3½	92,10 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	114,50 G
„ „ 4	4½	115,10 G
„ „ 10	4½	111,25 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	91,80 G
„ „ 1909	4	100,70 G
„ „ Com.	3½	92,00 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„	3½	93,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	92,00 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
Rhein.-Westf. Bdc.	4	99,00 G
Sächsische	3½	93,50 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwzb. Hyp.	3½	92,80 G
„	4	100,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	92,25 G
„ „	3½	87,30 G
Westd. Bdc.	4	100,00 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	136,00 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ldeisb.	134,40 B
Bröltthaler	95,50 G
Crefelder	108,50 G
Dortmund G. Ensch.	187,90 G
Eutin-Lübeck	61,50 G
Halberstadt-Blkbg.	132,75 G
Königsberg-Cranz	142,00 G
Lübeck-Büchen	153,00
Marienburg-Mlaw.	80,30
Ostpr. Südbahn	90,25

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	89,25 B
Dortmund G. Ensch.	181,00 G
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	111,00 G

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	130,75 G
Allgem. Deutsche	136,60
„ Loc. u. Strb.	178,25 G
Barmen-Elberfeld	228,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	135,50 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	173,60 G
„ Straßenbahn	804,50 G
Electr. Hochbahn	117,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	233,75 G
Hamburger „	173,80
Magdeburger „	174,50
Stettiner „	145,75

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		93,70 G
Braunschweiger		—,—
„ Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		99,00 G
Magdeburg-Wittb.		—,—
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	107,40 G
Breslauer Rhederei	134,75 G
Chinesische Küstenfahrer	109,75 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	131,10 B
Hansa, Dampf.	161,90 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	95,50 B
Nordd. Lloyd	131,40
Schles. Dampfer-Comp.	98,25 G
Neue Stett. Dampf.-Co.	90,00 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	131,75 G
Bergisch-Märkische	156,00 G
Berliner Bank	116,00 G
„ Handels-Ges.	172,50 B
Braunschw. Bank	116,25 G
Breslauer Diskont	118,60 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,80 G
Comm. und Diskont	118,75 G
Danziger Privatbank	130,25
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	204,40 B
„ Genossenschaft	113,00 G
Disconto-Comm.	191,40 B
Gothaer Grundkred.	129,00 B
Hamb. Hyp.-Bank	153,00 B
Hannoversche	12,50 G
Kieler	139,50 G
Kölner Wechslerbank	105,50 G
Königsberger V.-B.	105,30 G
Leipziger Bank	171,90 G
„ Credit	198,75 G
Magdeburger Bk.-V.	122,75 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
„ Hypothek.	198,75 G
„ Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	129,40 G
Mitteld. Bodencr.	112,00 G
„ Credit-Bank	116,00 G
Nationalbank i. D.	141,00 G
Nordd. Credit-Anstalt	125,00 G
„ Grundkredit	95,10 G
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	138,25 G
Pr. Bodener.-Bk.	138,00 G
Pr. Central-Bod.	162,75 G
Pr. Hypotheken-Bank	131,75 G
Reichsbank	162,00 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	137,00 G
Westdeutsche Bank	126,90 G
„ Bodencred.	113,90 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	125,60 G
Bockbrauerei	189,10 G
Böhm. Brauhaus	232,50 G
Patzenhofer	231,50 G
Pfefferberg	253,25 G
Schöneberg Sch.	194,00 G
Schultheiß	258,50 G
Bochumer	229,75 G
Germania Dortmund	206,00 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	140,30 B
Allgem. Berl. Omnibus	221,50 G
Allgem. Elektricitäts-G.	254,75 G
Aluminium-Industrie	167,00 G
Anglo-Ct.-Guano	108,70 G
Anhalt. Kohlenwerke	108,00 G
Berl. Elektricitäts-W.	214,90 B
„ Packetfahrt	103,00 G
Berzelius Bergwerk	126,50 G
Bielefeld, Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	337,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
„ Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	157,00 G
Bredower Zuckerfabrik	75,75 G
Bresl. Oelfabrik	94,00 G
Chem. Fabrik Buckau	102,00 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	320,75 G
„ Spiegelglas	158,60 G
„ Steinzeug	315,00 G
„ Waffen u. M.	293,50 G
Donnersmark-Hütte	279,50 G
Dortmund Union C.	140,00 G
Dynamite Trust	163,00 G
Egest. Salzwerke	139,50 B
Fraustädter Zuckerfabrik	155,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	150,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	274,00 G
„ Maschin. conv.	234,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	151,25 G
Hannov. Bau-St.-B.	112,75 G
Hannov. Masch. St.	405,00 B
Hibernia	253,00 G
Hirschberg Leder	144,90 G
„ Maschin.	119,25 G
Höchster Farbw.	388,50 G
Hörderhütte A.	13,90 G
Hoffmann, Stärke	177,00 G
Hoffmann. Waggonf.	284,00 G
Ilse, Bergw.	154,50 G
Kölner Bergwerk	456,00 G
König Wilhelm conv.	310,25 G
„ „ St.-Pr.	357,00 G
Lauchhammer	112,50 G
Laurahütte	282,10 G
L. Löwe u. Co.	385,00 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
„ Baubank	113,75 G
„ Bergwerk	466,50 B
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	126,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	158,80 G
Norddeutsche Eiswerke	72,10 B
„ Gummi	—,—
„ Jute-Sp.	105,00 B
Nordstern, Bergw.	275,60 B
Oberschles. Cham.	181,75 G
„ Eisenb.-Bedarf	139,50 G
„ Eisen-Industrie	182,90 G
„ Kokswerke	172,75 B
„ Portl.-Cement	192,25 G
Oppeln. Cement	176,00 B
Osnabrücker Kupfer	152,25 G
Phönix, Bergwerk	224,00 B
Posener Spritfabrik	171,25 G
Rhein-Nassau	222,00 B
„ Metallw.	194,00 G
„ Stahlwerke	229,50 B
„ Industrie	310,50 G
„ Westf. Kalk.	158,00 G
Sächsische Guß.	284,00 B
„ Webstuhl-F.	226,30 G
Schles. Bergw. Zink	422,00 B
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	50,25 G
„ Lein. Kramsta	165,50 G
„ Portl. Cement	226,50 G
Siemens u. Halske	176,10 G
Stettin Bred. Portl.	190,25 G
„ Cham.	375,50 G
„ Elektr.-Werke	161,75 G
„ Vulkan B.	268,25 G
„ „ St.-Pr.	272,50 G
Stoewer, Nähmaschin.	110,50 G
Stolberger Zink	114,50 G
„ St.-Pr.	169,00 G
Strals. Spielkarten	127,75 G
Union Chem. Fabrik	171,10 G
Union Electric.	154,50 G
Victoria Fahrrad	89,80